

„Alles eine Mischpoke*?“

Von unnötigen Ethnisierungen
und was sich doch von Roma-Projekten
lernen lässt

*Das Wort **Mischpoke** geht auf ein auf ein hebräisches Wort für Familie zurück und bedeutet „Familie, Gesellschaft, Bande. Dieser *Klan* kann sich bis auf alle Juden erweitern. [...] Während die Bezeichnung im Jiddischen wertneutral verwendet wird, hat das Wort im Deutschen häufig eine abwertende Bedeutung.“
(wikipedia)

Nur aufgrund dieser assoziativen Parallelen wurde der Titel gewählt.

Roma weltweit

- 10 - 12 Millionen Menschen weltweit
- Größte Minderheit Europas
- Ca. 6 Millionen EU-Bürger
- Eine von vier anerkannten Nationalen Minderheiten in Deutschland

Sinti und Roma in Deutschland

- Die seit über 600 Jahren in Deutschland ansässigen Sinti und Roma sind eine von vier anerkannten Nationalen Minderheiten
- Ehemalige „Gastarbeiter“, die in den 60er und 70er Jahren v.a. aus dem damaligen Jugoslawien
- Ehemalige Flüchtlinge aus den Jugoslawienkonflikten
- Asylbewerber_innen aus den Ländern Serbien, Mazedonien, Kosovo, Albanien
- Zuwanderer_innen aus EU-Staaten
- Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität

Deutsche Minderheit

- Seit 600 Jahren in Deutschland
 - Jahrhundertelange Verfolgung und Diskriminierung und infolgedessen Bildungsbenachteiligung
 - Bildungsverbote, Vernichtung und Verfolgung in der NS-Zeit sind nur trauriger Höhepunkt
- ➔ eben nicht ein nur Problem irgendwelcher „Herkunftsstaaten“, mit dem wir nur aufgrund von Zuwanderung zu tun hätten

Diskriminierung im Nachkriegsdeutschland

- Gemeinden versuchten, die Wiederansiedlung der KZ-Überlebenden durch möglichst widrige Bedingungen zu verhindern, Ghettoisierung
- systematische Abwehr von Rückübereignungs- und Entschädigungsansprüchen
- Anerkennung des Völkermordes an den deutschen Sinti und Roma erst im Jahr 1982
- fortgesetzte Diskriminierung an Schulen, Beschulung v.a. an Förderschulen

Ehemalige Gastarbeiter

- In den 70er Jahren überwiegend als „Jugoslawen“ gekommen
- Minderheitenangehörigkeit war damals kein Thema, es bestand kein Anlass, sich zu outen
- Wie andere jugoslawische Zuwanderer hohe „Integrationsfähigkeit“ und Unauffälligkeit
- dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung oder Staatsangehörigkeit
- Kinder heute teilweise in Selbstorganisationen aktiv

Ehemalige Bürgerkriegsflüchtlinge

- 90-er Jahre Jugoslawien-Konflikte
- Zunächst befristete Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen, später teils befristete teils unbefristete Aufenthaltserlaubnisse und Kettenduldungen
- Arbeitsverbote, keine Integrationsangebote
- Teils viele Jahre/Aufwachsen in Sammelunterkünften
- Sachleistungen, Residenzpflicht, ständige Unsicherheit
- 2010 Rückführungsübereinkommen und Abschiebungen-immer noch!
- ➔ [UNICEF-Studie](#) zur Traumatisierung von in den Kosovo abgeschobenen Minderjährigen
- teils „illegale“ Rückkehr

Asylbewerber

- Überwiegend aus Serbien, Mazedonien, Kosovo
- Zahl stieg an mit der Abschaffung der Visumpflicht 2009, Anerkennungsquoten blieben verschwindend gering
- Polemik vom „Asylbetrug“, Druck auf die Herkunftsstaaten, mit der Folge einer diskriminierenden Gesetzgebung: [„Beihilfe zum Asylmissbrauch“](#) wird mit Strafe von 1-3 Jahren bedroht, Menschen, die für Roma gehalten werden, wird die Reisefreiheit verwehrt

EU - Zuwanderer

- Freizügigkeitsrecht (Aufenthalt ist grundsätzlich erlaubt)
- Krankenversicherung oft schwierig, weil Vorversicherungszeiten im Herkunftsland fehlen
- Sozialleistungsansprüche ungeklärt: ALG II wird erst einmal abgelehnt, Widerspruch beim Sozialgericht hat derzeit meist Erfolg

 politische Forderung von Diakonie / Paritätischer Wohlfahrtsverband : ALG II auch für Arbeitssuchende aus EU-Staaten, mindestens ab dem dritten Monat

Gemeinsam ist die Diskriminierung

Jahrhundertelange Verfolgung und
Diskriminierung

- ➔ Bildungs- und soziale Benachteiligung
- ➔ Verwiesensein auf die Gruppe/Familie
- ➔ „erfolgreiche“ / „assimilierte“ Roma geben sich nicht zu erkennen, „sichtbar“ bleiben die, die scheinbar dem Stigma entsprechen, und die das Stigma umso härter trifft

Erste Beschäftigung mit der sozialen Situation der deutschen Minderheit

- Erste [Studie](#) zur sozialen Situation deutscher Sinti und Roma 1982 im Auftrag des Familienministeriums
- In dieser Zeit beginnen Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation und sozialpädagogische Angebote und ein verändertes Denken in der Schulpolitik

„Studie zur aktuellen Bildungssituation deutscher Sinti und Roma“ (2011)

- 13% der Befragten besuchten keinerlei Schule (39,5% der über 50-Jährigen, 9,4% (!!)) der 14-25-Jährigen
- 10,7% Förderschule; 9,4% der 14-25-Jährigen
- 69% keine Ausbildung abgeschlossen

In der Studie genannte Gründe für Bildungsarmut

- fehlende Unterstützungsmöglichkeit aufgrund mangelnder (teils verweigerter) Schulbildung der Eltern
- Diskriminierungserfahrungen
- Notwendigkeit, Familie zu unterstützen

Die Wertschätzung für formale Bildung steigt über die Generationen konstant.

Viele geben an, über ihre eigenen Bildungsverläufe unglücklich zu sein und für die Kinder anderes zu wünschen

Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

„Zwischen Gleichgültigkeit und
Ablehnung -

Bevölkerungseinstellungen gegenüber
Sinti und Roma“

September 2014

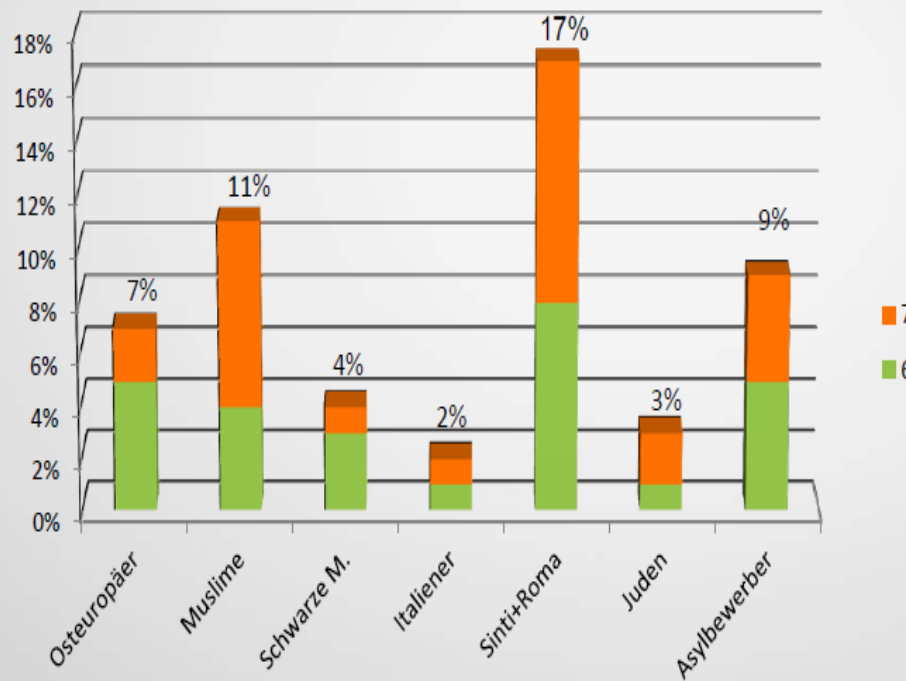
Druckexemplar kostenlos bestellbar bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes,

[Link zur PDF-Version](#)



Antipathie im Gruppenvergleich

Manche Menschen sind einem sympathischer als andere
Skalenwerte 6-7: sehr unsympathisch

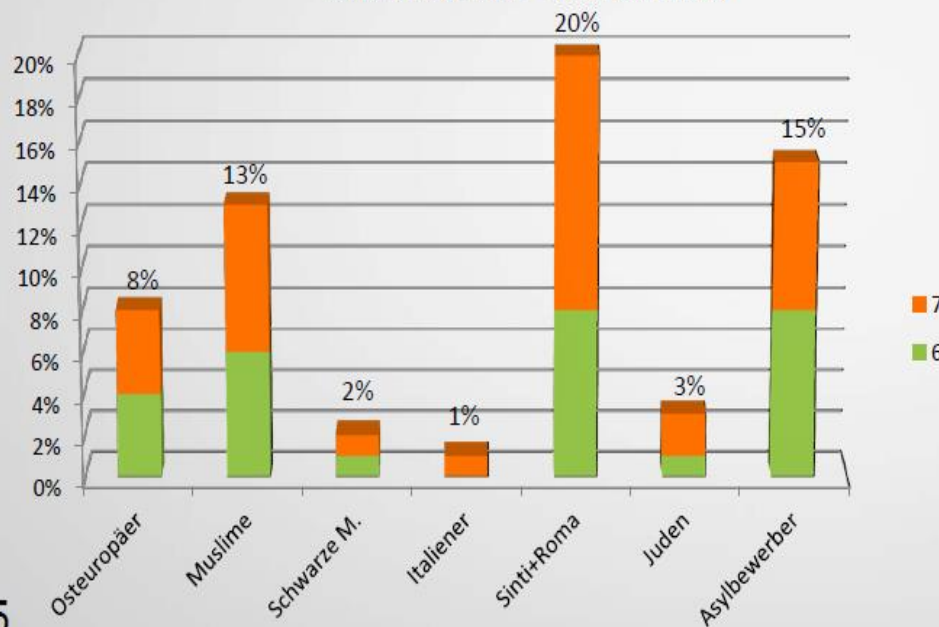


*Roma und Sinti
erhalten von allen
Gruppen die höchsten
Antipathie-Werte.*



Soziale Distanz (Nachbarschaft): Gruppenvergleich

Wie angenehm oder unangenehm wären Ihnen [...] in der Nachbarschaft?
(sehr unangenehm - Skalenwerte 6+7)

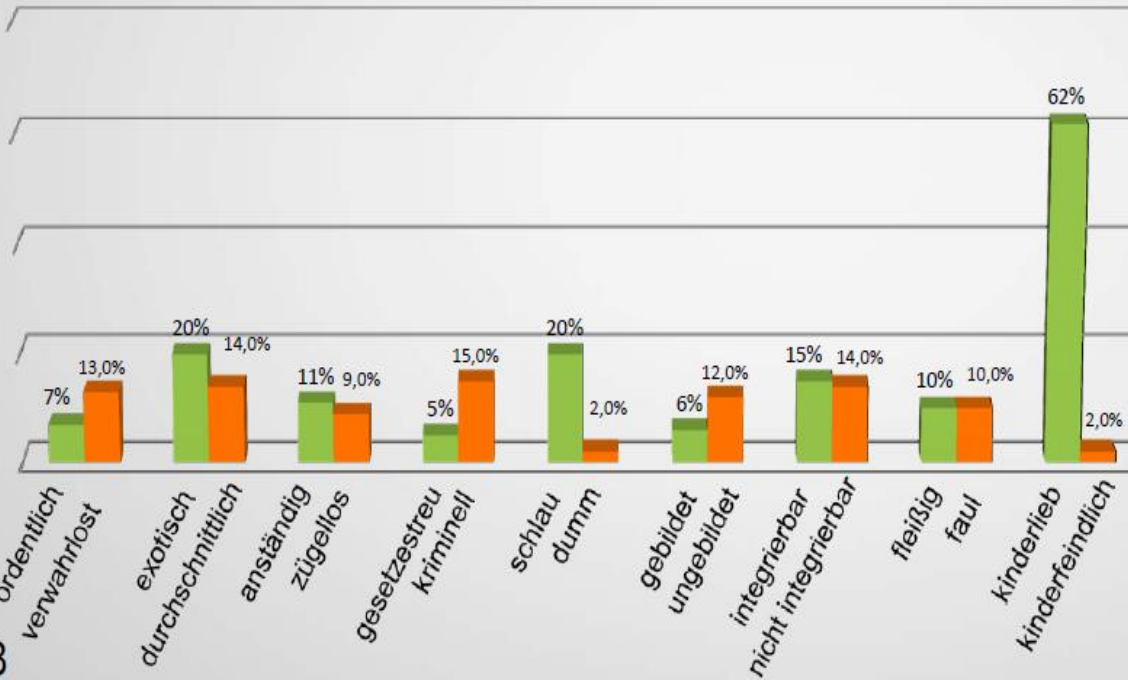


Gegenüber Sinti und Roma wird im Gruppenvergleich am häufigsten soziale Distanz geäußert.



Merkmalszuschreibungen

Welche der folgenden Merkmale würden Sie Sinti und Roma zuordnen?



7er Skala:

z.B.

1= ordentlich,

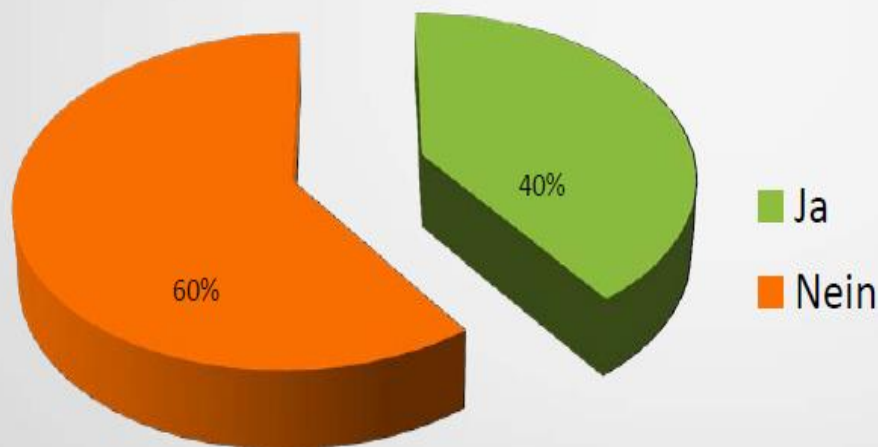
7= verwahrlost

1+2 und 6+7

18

Wahrnehmung der Berichterstattung über Sinti und Roma

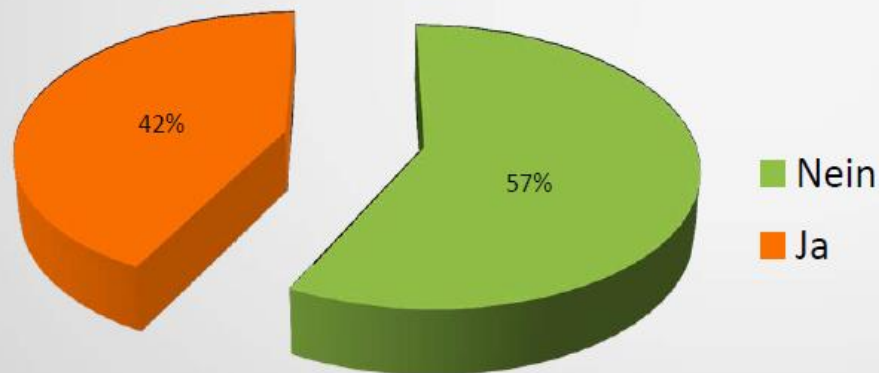
In letzter Zeit haben Fernsehen und Zeitungen häufig über Sinti und Roma berichtet. Ist Ihnen das aufgefallen?



Der Mehrheit der Befragten ist die vermehrte Berichterstattung über Roma und Sinti nicht aufgefallen.

Wahrnehmung von Sinti und Roma in der Öffentlichkeit

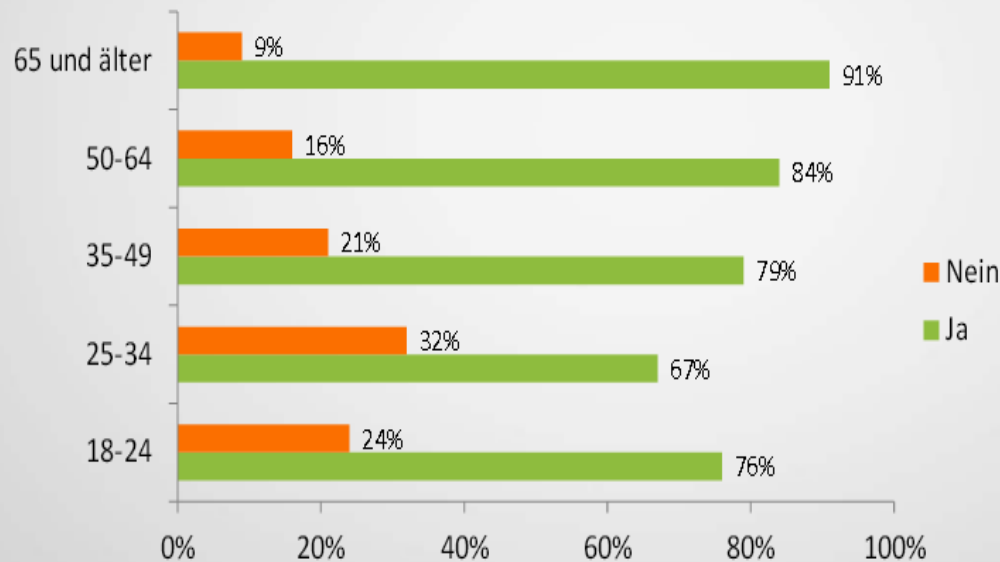
Nehmen Sie Sinti und Roma in der Öffentlichkeit wahr?



Die Mehrheit der Befragten nimmt Sinti und Roma nicht in der Öffentlichkeit wahr.

Wissen um Verfolgung nach Altersklassen

Wissen über die Verfolgung von Sinti und Roma während des Nationalsozialismus nach Altersklassen



In der Gruppe der 25 bis 34-jährigen weiß jeder und jede Dritte nicht um die Verfolgung der Sinti und Roma.

Nein
Ja

Erfolgreiche „Roma-Projekte“

- Gemeinwesenarbeit in Sinti-Siedlungen, Jugendclubs, Beratungseinrichtungen, usw.
- Kita/Schule/Berufsbildungsprojekte „auch und besonders“ für Roma-Kinder
- Projekte mit Flüchtlingsfrauen und Kindern (insbes. an Schulen)
- Alle Arten von (Schul-)Mediator_innen
- Anlaufstellen für EU-Zuwanderer

Zauberworte

- Schutzräume schaffen, Resilienzförderung
- Muttersprachliche Mittler_innen/Personal
- Anknüpfungsmöglichkeiten an „Kultur“/ „Identität“, aber keine Festschreibung (kein „othering“), vor allem kein „Zwangsoouting“
- „explicit but not exclusive“: besondere Lebenslagen berücksichtigen, aber keine gesonderten Roma-Projekte (z.B. „Unterkunft für wohnungslose Familien“ und nicht „Unterkunft für Roma-Familien“)
- Projekte haben Pilotfunktion, Ziel ist die Sensibilisierung und der Zugang zu Regelinstitutionen

Kritik

- Brauchen wir jetzt demnächst Sprachmittler und Moderatoren in jeder Minderheitensprache?
- Lebenslagenorientierung: Die Lebenslage einer langjährig geduldeten Romafamilie hat viel mit den Lebenslagen anderer langjährig geduldeten Familien zu tun, und ggf. weniger z.B. mit den Lebenslagen von EU-Zuwanderer_innen
- In Projektanträgen, -berichten usw. wird immer wieder problematisierend Bezug auf die Ethnie genommen, Stigmata werden reproduziert

Erkenntnisse

Gerade die verschiedenen Projekte mit verschiedenen Gruppen zeigen: **Kulturalisierung verhindert Hilfeleistungen und setzt Diskriminierung fort**

- Beispiel „Schuldistanz“: „Schuldistanz“ hat zu tun mit: Lärm in der Sammelunterkunft, Diskriminierungserfahrungen, extremer Armut und Unwissenheit bezüglich Beihilfen zu Lernmaterialien, ... Die Gründe sind unterschiedlich, aber Zuschreibungen und Ausschlussmechanismen trafen und treffen deutsche Sinti ebenso wie Flüchtlingsfamilien und Neuzuwanderer
- Beispiel „ständige Wanderschaft“: Der Mythos von der ständigen Wanderschaft verhindert Unterstützungsmaßnahmen (die sind ja nur vorübergehend da)

Exkurs: Vorurteilsbewusste Pädagogik

Reflektion der eigenen Haltung:

- Mit welchen „Brillen“ schaue ich die Jugendlichen und ihre Familien an? Habe ich nur eine „Brille“ zur Verfügung oder mehrere?
- Haben die Jugendlichen eine Chance, Einfluss zu nehmen, auf die Art, wie ich sie wahrnehme
- Welche Handlungs- und Wahrnehmungsräume eröffne ich ihnen?
- Ressourcen- oder „Problem“orientierung

Eine junge Romni trägt einen langen Rock

- Kulturelle Brille: das Mädchen sieht den langen Rock als Teil ihrer Roma-Identität und gehorcht insofern den Regeln ihrer Kulturgemeinschaft
- Soziale Brille: Kleiderordnung gerade unterprivilegierter Familien, während andere Roma sich in der Kleidung keinesfalls von der Mehrheitsgesellschaft unterscheiden; das Mädchen gehorcht den Regeln des Milieus
- persönliche Brille: Das Mädchen erfüllt die Erwartungen der Eltern und verschafft sich so auch Vertrauen und persönliche Freiräume

- Rassismusbrille: gerade weil Roma-Frauen in langen Röcken manchmal beschimpft werden, kann es sich das Mädchen nicht leisten, in diesem Punkt von der Gemeinschaft auszuscheren

..... Schaue ich wertschätzend auf das Mädchen und seine Familie? Stärke ich Ressourcen? Eröffne ich Handlungsspielräume? Kulturalisiere ich vorschnell?

Vergleichbar zu betrachten: „Nicht-Erreichbarkeit“ von Familien, angebliche Schuldistanz, Bruder muss gefragt werden, etc.

Literatur

- Antidiskriminierungsstelle des Bundes, „[Zwischen Gleichgültigkeit und Ablehnung - Bevölkerungseinstellungen gegenüber Sinti und Roma](#)“, Berlin 2014
- Dossier [Sinti und Roma](#) der Bundeszentrale für politische Bildung
- [Junge Roma in Deutschland](#). Eine Handreichung für die Praxis der Jugendsozialarbeit, Berlin 2013
- Foitzik, Andreas, [Kompaktwissen Interkulturelle Kompetenz](#), Landesarbeitsstelle Aktion Jugendschutz Baden Württemberg 2013
- End, Markus, et al., Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, Berlin 2012
- [Studie zur aktuellen Bildungssituation deutscher Sinti und Roma](#), Mannheim 2011
- „[Integration unter Vorbehalt](#)“ - Zur Situation von Kindern kosovarischer Roma, Ashkali und Ägypter in Deutschland und nach ihrer Rückführung in den Kosovo. Deutsches Komitee für UNICEF, Köln 2010

Kontakte (Auswahl)

- Karola e.V., Hamburg, Internationaler Treffpunkt für Frauen und Mädchen, viele interessante Projekte und [Veröffentlichungen](#), u.a. Broschüre „[Bei uns ist es so](#)“
- [Förderverein Roma e.V.](#), Frankfurt, insbes. Kita [Schaworalle](#) und Berufsbildungsprojekt
- Madhouse gGmbH, München, z.B. [Erziehungs-, Ehe- und Familienberatungsstelle für Sinti und Roma](#), [Hilfen zur Erziehung](#)
- [Amaro Drom](#) e.V. , Jugendverband junger Roma und Nicht-Roma
- Landesverband Berlin Amaro Foro, insbes. [Anlaufstelle](#) für Roma aus der EU
- RAA Berlin, z.B. Projekt [Roma-Schulmediatoren](#)
- [Landesverbände](#) deutscher Sinti und Roma
- [Romnokher](#), Haus für Kultur, Bildung und Antiziganismusforschung, Mannheim, insbesondere Projekt [Bildungsaufbruch](#)